

## SPARKASSEN-TOURISMUSBAROMETER OSTDEUTSCHLAND

### Die aktuelle Lage

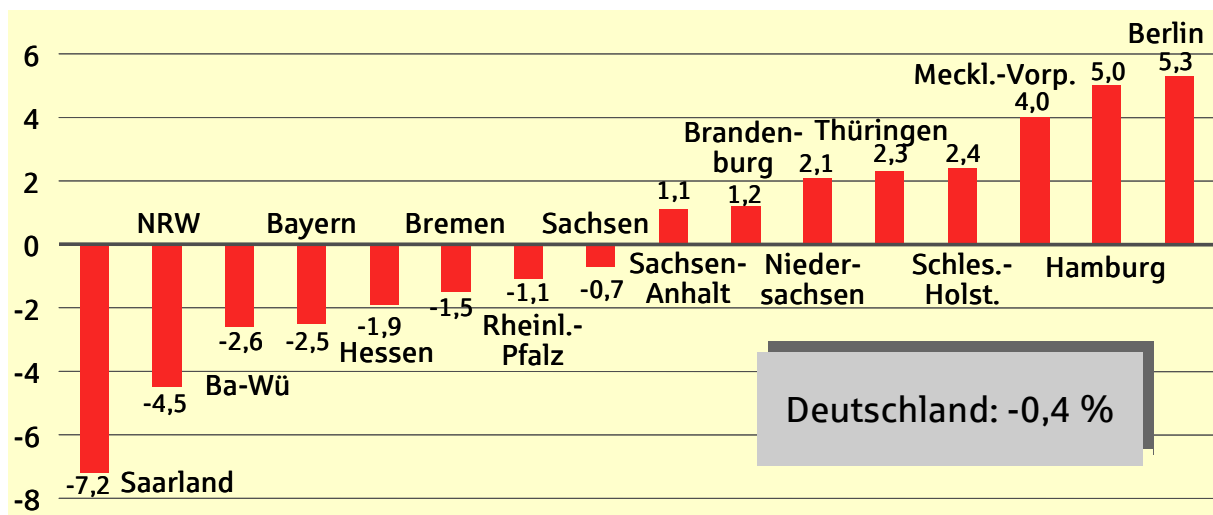
#### 1 Entwicklung der Übernachtungsnachfrage

Der Deutschland-Tourismus liegt Ende August mit -0,4 Prozent weniger Übernachtungen und Ankünften in Betrieben ab 9 Betten und auf Campingplätzen annähernd auf dem Vorjahresniveau. Der leichte Rückgang resultiert aus der Abnahme der Ausländerübernachtungen in Höhe von 4,7 Prozent. Lediglich die Stadtstaaten, Thüringen und Rheinland-Pfalz lagen bei den Ausländerübernachtungen im Plus. Aus dem Inland erreichten die deutschen Beherbergungsbetriebe einen Zuwachs von 0,3 Prozent. Absolut gesehen wurden von Januar bis August 89 Mio. Ankünfte und 253,2 Mio. Übernachtungen registriert.

Acht Bundesländer konnten bei der Übernachtungsnachfrage bis einschließlich August 2009 eine positive Bilanz gegenüber dem Vorjahreszeitraum ziehen. Darunter erreichten Berlin und Hamburg, aber auch die drei Küstenbundesländer deutliche Zuwächse. Erfreulich waren zudem die Entwicklungen in Thüringen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Erhebliche Einbußen mussten das Saarland (-7,2 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (-4,5 Prozent) hinnehmen.

**Abb. 1: Veränderung der gewerblichen Übernachtungen nach Bundesländern Januar bis August 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (inklusive Camping)**

– in Prozent –



Quelle: dwif 2009, Daten Amtliche Statistik

Offenbar profitierten in Deutschland in erster Linie die vergleichsweise preiswerten Betriebsarten von der aktuellen wirtschaftlichen Situation. So verzeichneten Touristik-Campingplätze bis einschließlich August des laufenden Jahres 9,3 Prozent mehr Übernachtungen.

tungen. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf eine gestiegene Nachfrage aus dem Inland (+10,1 Prozent) zurückzuführen.

Auch Jugendherbergen/Hütten stiegen mit 4,4 Prozent mehr Übernachtungen in der Gunst der Gäste. Dagegen mussten Hotels (-1,7 Prozent) und Hotels garnis (-3 Prozent) Einbußen hinnehmen.

Nachfolgende Karte und weitere Vergleiche zeigen sehr deutliche regionale Unterschiede bei den Gewinnern und Verlierern:

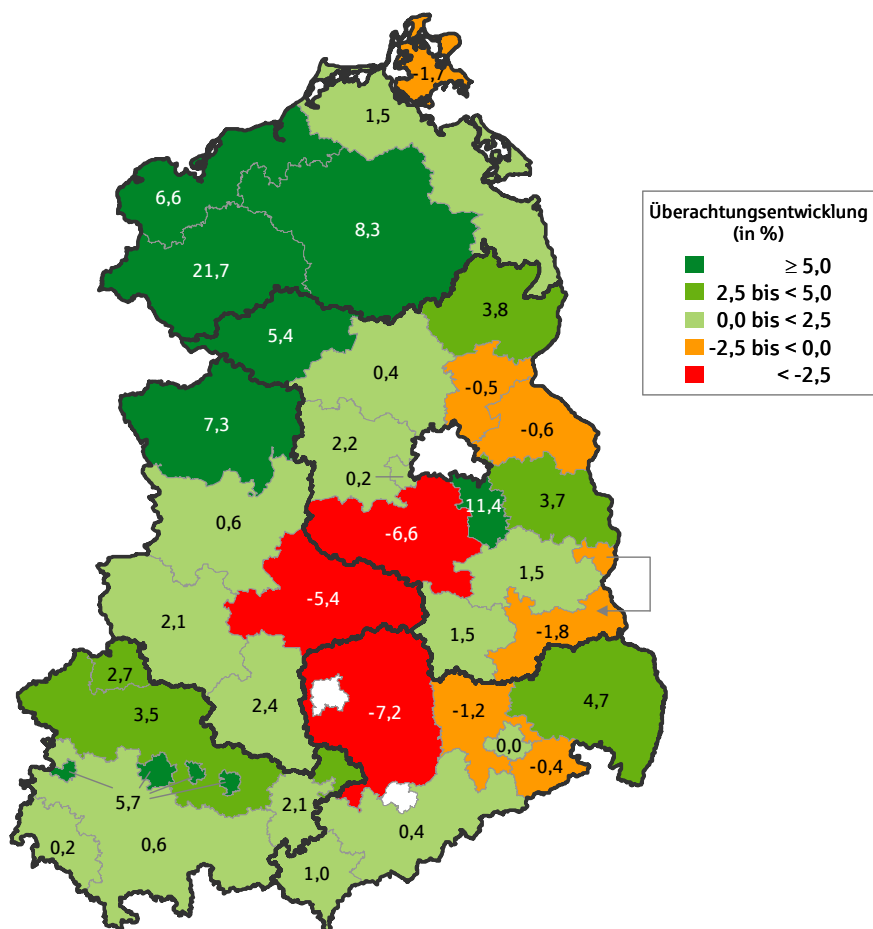
- Die höchsten Steigerungsraten erreichten „Westmecklenburg“ (+21,7 Prozent), das „Dahme-Seen-Gebiet“ (+11,4 Prozent) und die „Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte“ (+8,3 Prozent). Seine Erfolgsgeschichte setzte auch die „Altmark“ (+7,3 Prozent) fort.
- Unter den sieben deutschen Küstenregionen konnten sich sowohl die „Mecklenburgische Ostseeküste“ (+6,6 Prozent) als auch „Vorpommern“ (+1,5 Prozent) sehr gut behaupten. Lediglich „Rügen/Hiddensee“ landete mit einem Übernachtungsrückgang von 1,7 Prozent auf einem hinteren Rang unter den Vergleichsregionen.
- Für die Mittelgebirgsregionen brachten die nach mehreren schneelosen Jahren optimalen Wintersportbedingungen am Jahresanfang viele Gäste in die Skigebiete. Bis Ende August konnten die daraus resultierenden Gewinne allerdings nicht mehr ganz gehalten werden: „Harz und Harzvorland“ (+2,1 Prozent), „Thüringer Wald“ (+0,6 Prozent), „Erzgebirge“ (+0,4 Prozent).
- Im Vergleich zwischen zehn deutschen Weinregionen liegt die Region „Halle, Saale-Unstrut“ mit einem Übernachtungsplus von 2,4 Prozent hinter dem „Naheland“ (+5,7 Prozent) in Rheinland-Pfalz auf Rang 2. Das „Sächsische Elbland“ erreicht – trotz rückläufiger Nachfrage (-1,2 Prozent) – immer noch Rang 5.
- Bundesweit liegen die Städte ab 100.000 Einwohnern (u. a. Erfurt und Jena) 1,4 Prozent und jene mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern (u. a. Eisenach und Weimar) sogar 2,2 Prozent unter dem Vorjahr. Grund dafür ist das Ausbleiben von Übernachtungsgästen aus dem Ausland. Die „Thüringer Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar“ konnten – entgegen dem allgemeinen Trend im Städtetourismus – ihr diesjähriges Übernachtungsplus auf 5,7 Prozent weiter ausbauen. Potsdam und Dresden hingegen erreichten knapp das Vorjahresniveau.

Lediglich neun der in Karte 1 abgebildeten 36 Regionen Ostdeutschlands liegen bei den Übernachtungen bis einschließlich August 2009 unter dem Vorjahresniveau:

- In drei Regionen beträgt der Rückgang der Übernachtungen über fünf Prozent: An erster Stelle rangiert hier das „Sächsische Burgen- und Heidefeld“ (-7,2 Prozent) gefolgt von „Fläming“ (-6,6 Prozent) und „Anhalt-Wittenberg“ (-5,4 Prozent).
- Die im östlichen Brandenburg liegenden Regionen „Barnim“ (-0,5 Prozent) und das „Märkische Oderland“ (-0,6 Prozent) verpassten knapp das Vorjahresergebnis. Ähnliche Rückgänge müssen die „Sächsische Schweiz“ (-0,4 Prozent) und das „Sächsische Elbland“ (-1,2 Prozent) zunächst hinnehmen. Allerdings ist in den vier Regionen bis Jahresende eine Trendumkehr durchaus möglich. Im Jahresendspurt gilt es, mit attraktiven innovativen Angeboten und einem offensiven, zielgruppenbezogenen Marketing sowohl neue Gäste als auch Stammkunden in die Regionen zu ziehen.

### Karte 1: Veränderung der gewerblichen Übernachtungen in den Reisegebieten\* Januar bis August 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (inklusive Camping)

– in Prozent –



\* für Chemnitz und Leipzig liegen derzeit keine Veränderungsdaten vor

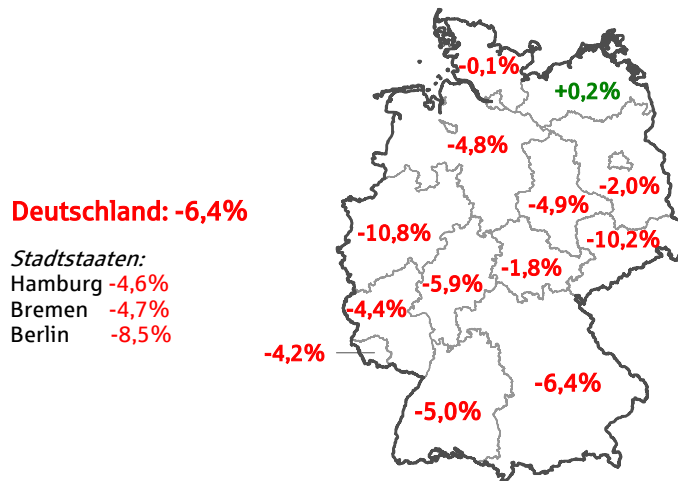
Quelle: dwif 2009, Daten Statistisches Bundesamt

## 2 Entwicklung der Umsätze im Gastgewerbe

Die wirtschaftliche Situation des Gastgewerbes hat sich auch nach den Sommermonaten nicht verbessert. Noch immer melden die gastgewerblichen Betriebe mit 6,4 Prozent starke Einbrüche des realen Umsatzes. Eine Entwicklung, die weiterhin Anlass zur Sorge gibt. Verantwortlich dafür zeichnet sich die allgemeine und verstärkt rezessionsbedingte Konsumzurückhaltung von Einheimischen und Touristen. Bis auf eine Ausnahme verzeichnete die Branche in allen Bundesländern bis einschließlich August reale Umsatzverluste von 0,1 Prozent in Schleswig-Holstein bis 10,2 Prozent in Sachsen. Lediglich in Mecklenburg-Vorpommern (+0,2 Prozent) wendete sich nach Abschluss der Sommermonate das Blatt. Zwar kann auch hier nicht von einer generellen Trendwende gesprochen werden, doch zumindest liegen die Betriebe des Gastgewerbes hier leicht über dem Vorjahresniveau.

## Karte 2: Reale Umsatzentwicklung im Gastgewerbe – Januar bis August 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

– in Prozent –



Quelle: dwif 2009, Daten Statistisches Bundesamt (vorläufige Ergebnisse)

Das Gaststättengewerbe (-5 Prozent) weist im Vergleich zum Beherbergungsgewerbe (-8,4 Prozent) zwar eine etwas bessere Situation auf, doch dürfte die ungünstige Geschäftslage der Branche auch im laufenden Jahr nur wenig Spielraum für regelmäßig notwendige Investitionen lassen.

### 3 Die Entwicklung der „touristischen Wetterstationen“

Ein weiterer wesentlicher Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen herausragender tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote – der sogenannten „Wetterstationen“: Erlebnisbäder, touristisch ausgerichtete Museen, Naturinformationszentren, Zoos, Ausflugschiffahrt, Schlösser, Burgen, Bergbahnen, industrietouristische Einrichtungen, Freizeitparks, Stadtführungen und landschaftliche Attraktionen.

#### 3.1 Aktueller Wetterbericht: Nur wenig Dynamik bei den Besucherzahlen!

Nachdem die ostdeutschen Wetterstationen im 1. Terial ihre Besucherzahlen aus dem Vorjahre nur knapp um 0,4 Prozent verfehlten, brachte das 2. Terial zwar eine leichte Verbesserung, die entscheidende Trendwende blieb jedoch aus. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation ist es jedoch positiv zu bewerten, dass im 2. Terial zumindest wieder ein leichtes Besucherplus in Höhe von 1,2 Prozent erzielt werden konnte. Zulegen konnten neun von 15 Einrichtungstypen, wobei sich das Verhältnis zwischen Gewinnern (49 Prozent) und Verlierern (51 Prozent) insgesamt sehr ausgeglichen präsentiert. Die Veränderungsraten bewegen sich zwischen -13,1 Prozent bei den Tourist-Cards bis hin zu beeindruckenden +28,1 Prozent bei den Stadtführungen.

Insgesamt gesehen zeigte sich in den Sommermonate nun das zweite Jahr in Folge nur wenig Dynamik, denn auch im 2. Terial 2008 veränderten sich die Besucherzahlen nur sehr geringfügig (-0,5 Prozent).

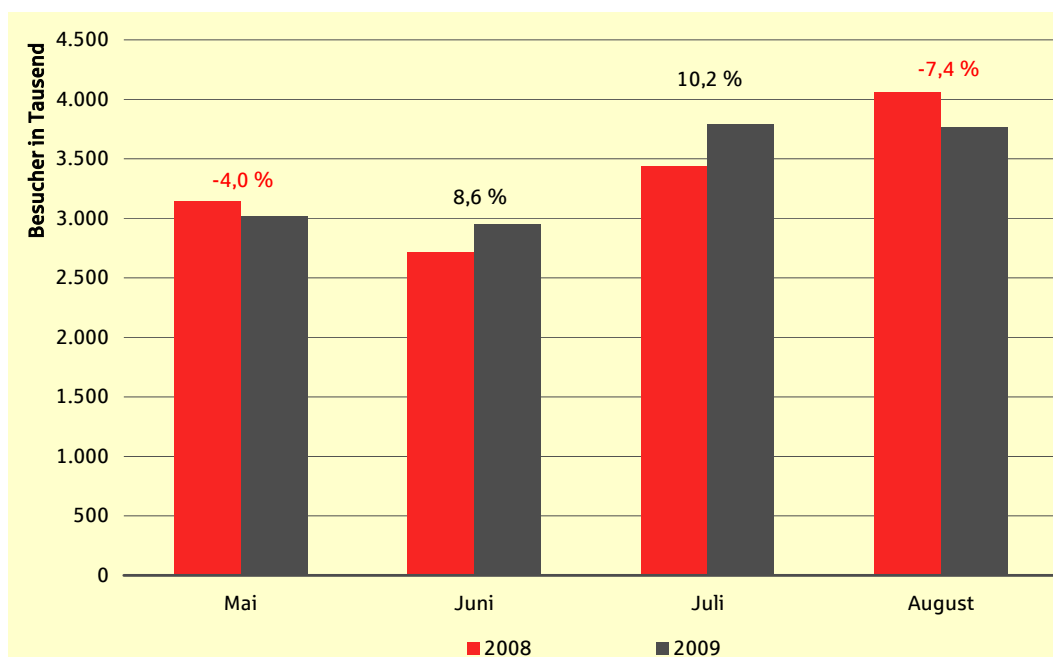
### Saisonverlauf der Entwicklung der Wetterstationen

Der Verlauf der Nachfrage im 2. Terial war durch Höhen und Tiefen geprägt, wobei die Gegenläufigkeit zur jeweiligen Periode des Vorjahres unübersehbar ist:

- Beim Rückgang der Besucherzahlen um 4 Prozent im Mai 2008 ist zu berücksichtigen, dass die Wetterstationen im 2. Terial 2008 die höchsten Steigerungsraten erzielt hatten.
- Über hohe Zuwachsraten konnten sich die Wetterstationen im Juni (8,6 Prozent) und im Juli (10,2 Prozent) freuen. Absolut gesehen wurden in diesen beiden Monaten 580.000 mehr Besucher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres gezählt. Allerdings waren die Vorgaben nicht besonders anspruchsvoll, weil beide Monate im letzten Jahr eine negative Besucherbilanz aufgewiesen haben.
- Erheblich gedämpft wurde die Entwicklung im allgemein nachfragestärksten Monat August. Die Besucherzahlen blieben hier 7,4 Prozent hinter den Vorjahreswerten zurück. Bis auf die privaten Eisenbahnen, die Ausflugsschiffahrt/Fähren und die Stadtführungen haben alle Einrichtungsarten ihren Beitrag zu diesem negativen Monatsergebnis geleistet. Bereits 2007 und 2008 hatte sich der August als äußerst problematisch erwiesen, denn die rückläufigen Besucherzahlen stellten insgesamt eine große Belastung für die jeweilige Jahresbilanz dar.

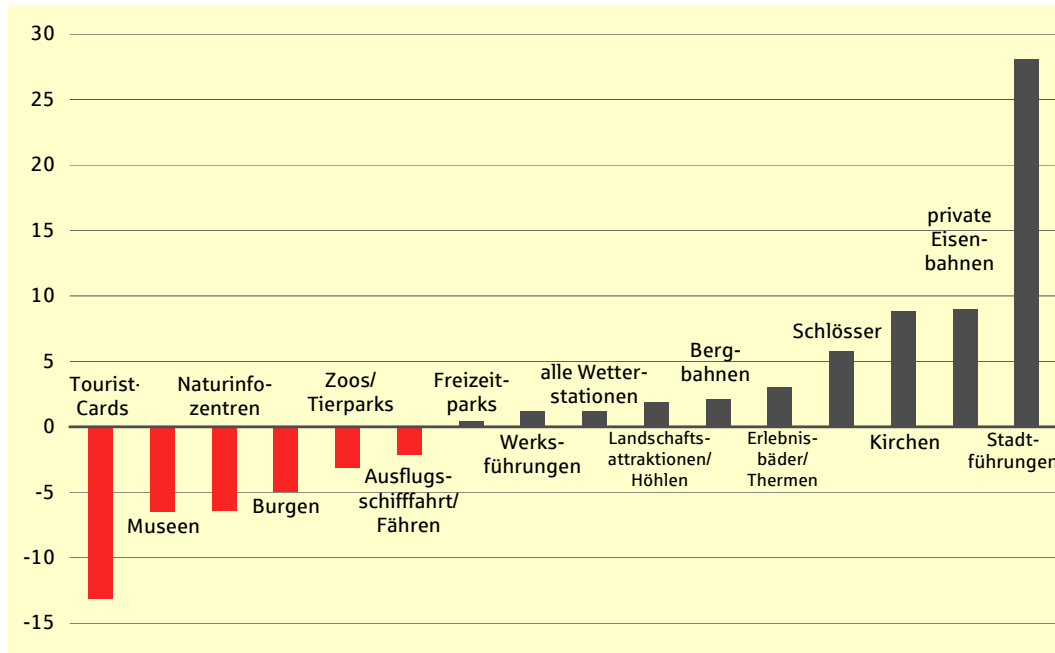
**Abb. 2: Saisonale Veränderung der Besucherzahlen der Wetterstationen: Mai bis August 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum**

– in Prozent nach Monaten, Besucher in Tausend –



Quelle: dwif 2009, Wetterstationen

**Abb. 3: Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen: Mai bis August 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum – in Prozent –**



Quelle: dwif 2009, Wetterstationen

### Die Entwicklungen im Einzelnen:

#### Stadtführungen: Der BUGA sei Dank!

Während sowohl die Entwicklung 2008 als auch der Start in das neue Jahr für die Stadtführungen mehr als enttäuschend verliefen, folgte im zweiten Terial 2009 nun endlich wieder ein großer Sprung nach oben. Allerdings ist dies vor allem der Einfluss der Bundesgartenschau (BUGA)<sup>1</sup> in Schwerin zu verdanken, die den Stadtführungen in diesem Zeitraum die absolute Spitzenposition im Gesamtranking einbrachte.

- In allen vier Monaten des 2. Terials lagen die prozentualen Zuwächse immer im zweistelligen Bereich; sie führten letztlich zu einer Steigerungsrate von 28,1 Prozent im Bereich der Stadtführungen.
- 44 Prozent der erfassten Stadtführungen verzeichneten aber rückläufige Teilnehmerzahlen. Die hohe Steigerungsrate trotz zahlreicher Verlierer unterstreicht den großen Einfluss der BUGA auf die Gesamtentwicklung.
- In Mecklenburg-Vorpommern explodierten die Teilnehmerzahlen regelrecht und kletterten insgesamt um mehr als 80 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ohne den Einfluss dieses Bundeslandes würde das Ergebnis aber dennoch – wenn auch nur knapp – im positiven Bereich liegen.

Angesichts des sehr guten Polsters, welches die Stadtführungen bis jetzt aufbauen konnten, ist bereits zu diesem Zeitpunkt ein positives Jahresergebnis so gut wie sicher.

<sup>1</sup> Vom 23. April bis 11. Oktober 2009

### **Private Eisenbahnen: Für die Mehrheit geht es weiter bergauf!**

Die Bilanz der privaten Eisenbahnen für das 2. Tertiäl ist durchaus erfreulich. Zwar stiegen die Fahrgastzahlen nicht so rasant wie noch zum Anfang des Jahres, dennoch ist ein Zuwachs von 9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum alles andere als durchschnittlich:

- Die Fahrgastzahlen stiegen besonders im Mai (14,9 Prozent) und Juli (21 Prozent); aber auch der August (8,7 Prozent) hat seinen Beitrag zum positiven Tertiälergebnis geleistet. Lediglich im Juni wurde das gute Vorjahresergebnis um knapp 7 Prozent verfehlt.

- Während die Gewinner im 1. Tertiäl noch eindeutig in der Überzahl (90 Prozent) waren, so verzeichnen im 2. Tertiäl wieder rund 44 Prozent der Unternehmen Rückgänge.

- Zwei der größten Unternehmen beeinflussen das Ergebnis in besonderem Maße positiv. Sie konnten im 2. Tertiäl überdurchschnittliche Zuwächse erzielen. Ohne diese Unternehmen hätte dieser Wetterstationstyp insgesamt keine schwarzen Zahlen schreiben können.

Auch wenn das 2. Tertiälergebnis nicht von allen Unternehmen gleichermaßen getragen wird, so ist es angesichts der bisherigen Gesamtentwicklung dieses Wetterstationstyps denkbar, dass das Rekordergebnis aus 2008 noch zu toppen ist. Im Zeitraum Januar bis August liegen die Eisenbahnen nämlich bereits 10,1 Prozent über dem Vorjahresniveau.

### **Kirchen: Leichte Entspannung der Marktsituation deutet sich an!**

Es scheint als wäre dem Abwärtstrend der vergangenen Tertiäle (seit Ende 2007) endlich Einhalt geboten. Ein Zuwachs von 8,8 Prozent klingt zunächst vielversprechend, darf jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht überbewertet werden:

- Der Löwenanteil des Zuwachses ist allein einer Kirche zu verdanken. Sie konnte durch Veranstaltungen viel mehr Gäste als im Vorjahreszeitraum locken. Ohne sie wäre aber immerhin noch von einer Steigerung um 0,7 Prozent zu berichten gewesen.

- Die Gewinner in dieser Kategorie sind – wenn auch nur ganz leicht – in der Überzahl. 56 Prozent der Kirchen verzeichneten mehr Besucher; 44 Prozent mussten Rückgänge hinnehmen.

- Was den Saisonverlauf anbetrifft, konnten im Zeitraum Mai bis Juni durchweg mehr Besucher als im Vorjahr gezählt werden. Besonders im Juni (+29,7 Prozent) und Juli (+12,8 Prozent) waren die Zuwächse beachtlich und lagen im zweistelligen Bereich. Einzig im August mussten leichte Rückgänge in Höhe von 2,1 Prozent hingenommen werden.

Mit den deutlichen Zugewinnen im 2. Tertiäl liegen die Kirchen nun im Zeitraum Januar bis August 5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Damit hat sich die allgemeine Marktsituation der Kirchen wieder ein wenig entspannt und die Aussichten auf ein positives Jahresergebnis sind nach einer längeren Durststrecke wieder durchaus berechtigt.

### **Burgen und Schlösser: Uneinheitlich**

*Vorbemerkung: Zum Redaktionsschluss dieses Berichts waren ausnahmsweise keine Daten der Burgen und Schlösser aus Sachsen verfügbar. Die betreffenden Einrichtungen wurden daher bei der Auswertung außen vor gelassen. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss daher berücksichtigt werden, dass die Berechnung der Veränderungsrate diesmal auf einer geringen Grundgesamtheit basiert.*

Die Entwicklungen der Burgen und Schlösser verlief im 2. Terial nicht parallel zueinander. Während die Burgen ein Minus von 5 Prozent verzeichneten, konnten die Schlösser um 5,8 Prozent zulegen. Damit haben zumindest die Schlösser eine Verbesserung ihrer Absatzsituation erzielen können, denn im 1. Terial hatten sie noch – wie die Burgen auch – ein deutliches Besucherminus hinzunehmen. Folgende Besonderheiten lassen sich darüber hinaus für das 2. Terial festhalten:

- Während bei den Schlössern die große Mehrheit Zuwächse erzielen konnte, halten sich Gewinner und Verlierer bei den Burgen fast die Waage.
- Im Zeitraum Juni bis August lassen sich noch Parallelen erkennen. So erzielten sowohl die Burgen als auch die Schlösser im Juni und Juli ein gutes Ergebnis. Bei den Schlössern lagen die Besucherzahlen im Juni sogar um ein Fünftel höher als im Vorjahr. Rückläufige Besucherzahlen wurden jeweils im August registriert, wobei der Rückgang bei den Burgen (-12,7 Prozent) um einiges höher ausfiel als bei den Schlössern (-3,1 Prozent)
- Nur im Mai lässt sich eine unterschiedliche Entwicklung beobachten. Während die Schlösser sich über ein Besucherplus in Höhe von 4,4 Prozent freuen konnten, wirkten sich die Rückgänge bei den Burgen um 12,8 Prozent stark auf das Ergebnis aus.

Für die Schlösser reichten die Zuwächse im 2. Terial aus, um die Rückgänge im 1. Terial voll kompensieren zu können. Sie liegen Ende August erfreuliche 2,1 Prozent über ihrem Vorjahresniveau. Für die Burgen hat sich hingegen die Hoffnung auf ein positives Jahresergebnis nahezu zerschlagen. Ihre Besucherzahlen erreichen im Zeitraum Januar bis August nur 95 Prozent des Vorjahresniveaus.

### **Erlebnisbäder: Wieder aufgetaucht!**

Eine leichte Erholung der Nachfragesituation deutet sich bei den Erlebnisbädern und Thermen an. Nach einem äußerst verlustreichen 1. Terial (-9,5 Prozent) konnten sie im 2. Terial wieder 3 Prozent mehr Gäste als im Vorjahreszeitraum begrüßen:

- 61 Prozent der erfassten Einrichtungen konnten erfreulicherweise wieder Zuwächse verzeichnen. Noch im 1. Terial vermeldeten über 90 Prozent rückläufige Besucherzahlen.
- Im Zeitraum Mai bis Juli wurden durchweg mehr Gäste registriert. Besonders der Juni verlief vielversprechend, denn die Besucherzahlen lagen um ein Fünftel höher als im Vorjahr. Gedämpft wurde die Entwicklung jedoch durch den Besucherrückgang im August um 14,7 Prozent.

Insgesamt gesehen konnte das 2. Terial die Nachfragerückgänge des 1. Terials nicht voll kompensieren. Daher liegen die Erlebnisbäder und Thermen im Zeitraum Januar bis August immer noch 4,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Vor diesem Hintergrund ist ein positiver Jahresabschluss zwar nicht ganz ausgeschlossen, aber doch ein sehr ambitioniertes Ziel. Zumindest lassen aber die leichten Zuwächse im 2. Terial insgesamt wieder etwas zversichtlicher in die Zukunft blicken.



### **Bergbahnen: Hohe Messlatte tatsächlich überwunden!**

Obwohl die Messlatte für die Bergbahnen besonders hoch hing, konnten die beteiligten Unternehmen ihr Vorjahresergebnis im 2. Terial um 2,1 Prozent übertrumpfen. Zwar fällt das Ergebnis im Vergleich zum 1. Terial 2009 (+25,6 Prozent) bei Weitem nicht so eindrucksvoll aus, dennoch ist die Entwicklung als Erfolg zu werten:

- Gewinner und Verlierer halten sich in dieser Kategorie die Waage.
- Der Monatsverlauf gestaltet sich durchwachsen: Stärkster Monat war der Juni mit einem Zuwachs von 22,4 Prozent; aber auch die Steigerungsrate im Juli (+17 Prozent) sollte nicht unerwähnt bleiben. Rückläufige Fahrgastzahlen waren hingegen in den Monaten Mai und August zu beobachten, wobei die Einbuße im besucherstarken August mit 10,5 Prozent besonders empfindlich ausfiel.

Auch wenn die Aufwärtsentwicklung im 2. Terial etwas an Tempo verloren hat, so sind die Aussichten, an das Rekordergebnis aus 2005 anknüpfen zu können, immer noch sehr gut. Bereits 2008 wurde dieses Ziel nämlich nur knapp verfehlt und im Gesamtzeitraum Januar bis August 2009 liegen die Bergbahnen jetzt bereits 9 Prozent über dem Vorjahresniveau.

### **Landschaftsattraktionen und Höhlen: Unterschiedliche Entwicklungen!**

Die Entwicklungsrichtung der Höhlen und Landschaftsattraktionen im 2. Terial gestaltet sich unterschiedlich:

- Die Höhlen verfehlten ihr Vorjahresergebnis im 2. Terial knapp um 0,7 Prozent. Zumindest fällt der Verlust aber nicht ganz so hoch wie im 1. Terial aus, als 5,2 Prozent weniger Besucher gezählt wurden.
- 3,1 Prozent mehr Besucher registrierten hingegen die Landschaftsattraktionen, die sich auch schon im 1. Terial über ein leichtes Besucherplus (1,2 Prozent) freuen durften.
- Zusammen erzielten beide Kategorien einen Zuwachs von 1,9 Prozent.
- Beide Wetterstationstypen verzeichnen jeweils im Mai und August rückläufige Besucherzahlen, wobei die Einbußen im August (Landschaftsattraktionen: -10 Prozent; Höhlen: -16,1 Prozent) besonders weh tun.
- In den Monaten Juni und Juli wurden sowohl bei den Höhlen als auch bei den Landschaftsattraktionen mehr Gäste als im Vorjahr gezählt, wobei die Zuwächse durchweg im zweistelligen Bereich liegen.
- In beiden Kategorien ist das Verhältnis zwischen Gewinnern und Verlierern ausgeglichen. Bei den Höhlen wurde das negative Terialergebnis jedoch – wie bereits im 1. Terial – durch die Besucherrückgänge eines größeren Anbieters bestimmt.

Die Höhlen liegen bis Ende August insgesamt 1,9 Prozent unter ihrem vorjährigen Niveau. Besser sieht es jedoch bei den Landschaftsattraktionen aus, die den Stand des letzten Jahres bislang um 2,8 Prozent übertroffen haben.

### **Werksführungen: Schwacher Trost!**

Im 1. Terial 2009 bildeten die Werksführungen das Schlusslicht aller Wetterstationstypen. Zwar stiegen die Teilnehmerzahlen an den Werksführungen im 2. Terial um 1,2 Prozent an; von einer Entwarnung kann allerdings noch lange keine Rede sein. Der nur mäßige Zuwachs

reicht bei Weitem nicht aus, um die extremen Verluste des ersten Tertiäls ausgleichen zu können.

- In den Monaten Mai (-8,6 Prozent) und August (-12,4 Prozent) erlitten die Werksführungen erneut starke Nachfrageeinbußen.
- Die Zuwächse im Juni in Höhe von 27,8 Prozent reichten jedoch aus, um die Rückgänge im Mai und August auszugleichen.
- Kaum Auswirkungen auf das Gesamtergebnis hatte die Entwicklung im Juli, denn die Teilnehmerzahlen bewegten sich auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr.

Angesichts des extrem verlustreichen 1. Tertiäls und des nur mäßigen 2. Tertiäls werden die Werksführungen 2009 aller Voraussicht nach nicht so glimpflich davon kommen wie 2007 und 2008, als nur leichte Einbußen verzeichnet wurden. Vielmehr ist davon auszugehen, dass das Minus am Ende des Jahres diesmal höher ausfallen wird.

### **Freizeitparks: Ausgebremst!**

Nach einem überaus guten Verlauf des 1. Tertiäls scheint die Erfolgsgeschichte der Freizeitparks im 2. Tertiäl 2009 vorerst eine Pause zu machen. Der Zuwachs beträgt nur magere 0,4 Prozent:

- Insgesamt ist die Zahl der Verlierer – wenn auch nur ganz knapp – in der Überzahl.
- Ohne die Zuwächse des Markführers würde sich ein deutlicher Rückgang der Besucherzahlen ergeben.
- Im Mai verlieren die Freizeitparks 17,8 Prozent ihrer Besucher gegenüber dem Vorjahr. Besonders empfindlich fällt zudem der Rückgang um 14,2 Prozent im August aus, denn im letzten Jahr war dieser Monat der besucherstärkste im gesamten Jahresverlauf. Zusammen waren die Rückgänge in diesen beiden Monaten so hoch, dass die Zuwächse im Juni und Juli nahezu vollständig wieder aufgezehrt wurden.

Im überaus erfolgreichen 1. Tertiäl (+18,8 Prozent) haben die Freizeitparks allerdings beachtliche Reserven angelegt. Trotz des relativ schwachen 2. Tertiäls liegen sie Ende August 2009 daher immer noch 6,6 Prozent über dem Vorjahresniveau.

### **Ausflugsschiffahrt/Fähren: Auf Grund gelaufen!**

Dieser Wetterstationstyp wurde nach einem sehr guten Saisonbeginn im 2. Tertiäl wieder auf dem Boden der Tatsachen zurückgeholt. Die Fahrgastzahlen gehen im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Prozent zurück, wobei auch bereits das 2. Tertiäl 2008 mit einem negativen Vorzeichen abgeschlossen wurde:

- Rund 70 Prozent der erfassten Wetterstationen dieser Kategorie finden sich auf der Verliererseite wieder. Darunter auch einige der größeren Unternehmen, die dem negativen Ergebnis zusätzlichen Schub verliehen haben.
- Entschieden wurde das negative Tertiälresultat bereits im Mai und Juni. In diesen beiden Monaten gingen die Passagierzahlen jeweils um rund 11 Prozent zurück. Die Zuwächse in den Monaten Juli (+5,4 Prozent) und August (+9,5 Prozent) reichten nicht, um das Ruder insgesamt noch herumzudrehen.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die verbleibenden Monate nicht ähnlich katastrophal verlaufen wie bereits 2008. Die hohen Rücklagen aus den ersten Monaten 2009 sind nämlich inzwi-

schen nahezu vollständig aufgezehrt. Im Gesamtzeitraum 2009 liegt diese Kategorie nur ganz knapp um 0,6 Prozent über dem Vorjahresniveau.

### **Zoos und Tierparks: Reserven fast aufgebraucht!**

Da das Jahr 2008 für die Zoos und Tierparks das schlechteste Ergebnis seit 2005 war, weckte die Nachfragesteigerung von 18,2 Prozent im 1. Terial 2009 berechnigte Hoffnungen. Diese haben sich jedoch nach Ablauf des 2. Terials fast komplett zerschlagen:

- Für die Zoos und Tierparks ergab sich ein Besucherrückgang um 3,2 Prozent.
- Mehr als 70 Prozent aller Zoos und Tierparks büßten Nachfrage ein.
- Die Zuwächse im Juni und Juli (+14,5 Prozent) hätten die Rückgänge im Mai (-6,1 Prozent) theoretisch zwar mehr als ausgleichen können. Die Entscheidung fiel jedoch im wichtigen Monat August. Die Besucherzahl erreichte aber nur 76,8 Prozent ihres Vorjahresniveaus, wodurch das Tertialergebnis insgesamt zum Kippen gebracht wurde.

Im Gesamtzeitraum Januar bis August liegen die Zoos und Tierparks nur noch 2,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Es bleibt also weiter ungewiss, ob die Verluste aus 2008 wieder vollständig kompensiert werden können.

### **Naturinfozentren: Nebel zieht auf!**

Der Aufwärtstrend von 2008 scheint sich in diesem Jahr für die Naturinfozentren in eine Talfahrt verwandelt zu haben. Nachdem bereits im Dezember 2008 und im Frühjahr 2009 herbe Verluste hingenommen werden mussten, ist nun ein weiterer Rückgang der Nachfrage um 6,4 Prozent zu beklagen:

- Nur im Juni (+10,8 Prozent) konnte das Vorjahresergebnis übertroffen werden. Die übrigen Monate des 2. Terials verliefen allesamt negativ.
- Im Zeitraum Mai bis Juli bewegten sich die Besucherzahlen insgesamt noch auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Hauptverantwortlich für die negative Bilanz im 2. Terial ist somit der August, denn die Besucherzahlen lagen rund 19 Prozent niedriger als im Vorjahr.
- Besonders die Rückgänge mehrerer besucherstarker Einrichtungen belasteten das Ergebnis schwer.
- Während im ersten Terial das Verhältnis von Gewinnern und Verlierern noch ausgeglichen war, so überwiegen aktuell die Einrichtungen mit negativer Besucherbilanz. Bei rund 59 Prozent der Naturinfozentren verringerte sich die Nachfrage, wobei die Hälfte dieser Einrichtungen sogar mit Verlusten im zweistelligen Bereich zu kämpfen hatte.

Die Hoffnung auf ein insgesamt positives Jahresergebnis ist nach Ablauf des 2. Terials leider in weite Ferne gerückt, was durch folgenden Zwischenstand verdeutlicht wird: Von Januar bis Ende August liegen die Besucherzahlen bereits 8,4 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

**Museen: Abwärtstrend setzt sich fort!**

Die Absatzsituation der Museen hat sich nach Ablauf des 2. Tertials ein weiteres Mal verschlechtert. Nachdem die Rückgänge im 1. Terial bereits 16,8 Prozent betragen haben, verloren sie im Zeitraum Mai bis August nochmals 6,5 Prozent ihrer Besucher:

- Die Zahl der Einrichtungen, die im 2. Terial Nachfrage eingebüßt haben, ist dabei nur minimal größer als die der Gewinner. Wie bereits im 1. Terial sind in dieser Kategorie jedoch starke Schwankungen bei den Veränderungsraten zu beobachten. Zweistellige Zuwächse oder Rückgänge sind dabei keine Seltenheit, aber im Endeffekt wegen die Verluste schwerer.
- Während die Besucherzahlen im Juli nahezu stagnierten, lagen die Einbußen sowohl im Mai (-14 Prozent) als auch im August (-11,8 Prozent) im zweistelligen Bereich. Diese beiden Monate waren hauptverantwortlich für das negative Terialergebnis.
- Nur im Juni erreichten die erfassten Museen ein Besucherplus. Allerdings waren die Besucherzahlen im Juni 2008 auch nicht besonders hoch. Der Zuwachs von 3 Prozent reichte jedoch nicht ansatzweise aus, um die Rückgänge der übrigen Monate ausgleichen zu können.

Nach Ablauf des 2. Tertials gestaltet sich die Situation der Museen besorgniserregend. Ein negatives Jahresergebnis scheint nicht mehr abzuwenden zu sein, was ein Blick auf die Entwicklung zwischen Januar und August unterstreicht: Der Rückstand zum Vorjahr beläuft sich Ende August nämlich schon auf fast 10 Prozent.

**Tourist-Cards: Enttäuschender Sommer!**

Nach einem erfreulichen 1. Terial mit einem Zuwachs von 5,8 Prozent blieben die Verkaufszahlen im 2. Terial enttäuschende 13,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau zurück.

- Die große Mehrheit in dieser Kategorie verkaufte weniger Karten als im 2. Terial 2008. Der extrem hohe Rückgang erklärt sich jedoch durch die Einbußen eines großen Anbieters.
- In keinem der vier Monate konnte eine Steigerung festgestellt werden. Bis auf den Juni (-7,7 Prozent) liegen die Rückgänge durchweg im zweistelligen Bereich. Besonders schlecht verliefen die Geschäfte dabei im Mai (-22,3 Prozent). Im August wurden zwar „nur“ 13,8 Prozent weniger Karten verkauft, absolut gesehen schlug dieser Monat jedoch am stärksten zu Buche. Der Verlauf der Verkaufszahlen zeigt insgesamt Parallelen zum letzten Jahr. Auch 2008 verlief das 1. Terial vielversprechend, während im 2. Terial der große Einbruch folgte.

2008 erreichte die Zahl verkaufter Tourist-Cards ihren niedrigsten Stand seit 2003. Ein neuer Tiefststand zeichnet sich sehr konkret für 2009 ab: Von Januar bis Ende August 2009 liegen die Verkaufszahlen schon rund 10 Prozent unter dem Vorjahr. Erfahrungsgemäß kann ein solch hoher Rückstand im 3. Terial nicht mehr aufgeholt werden.

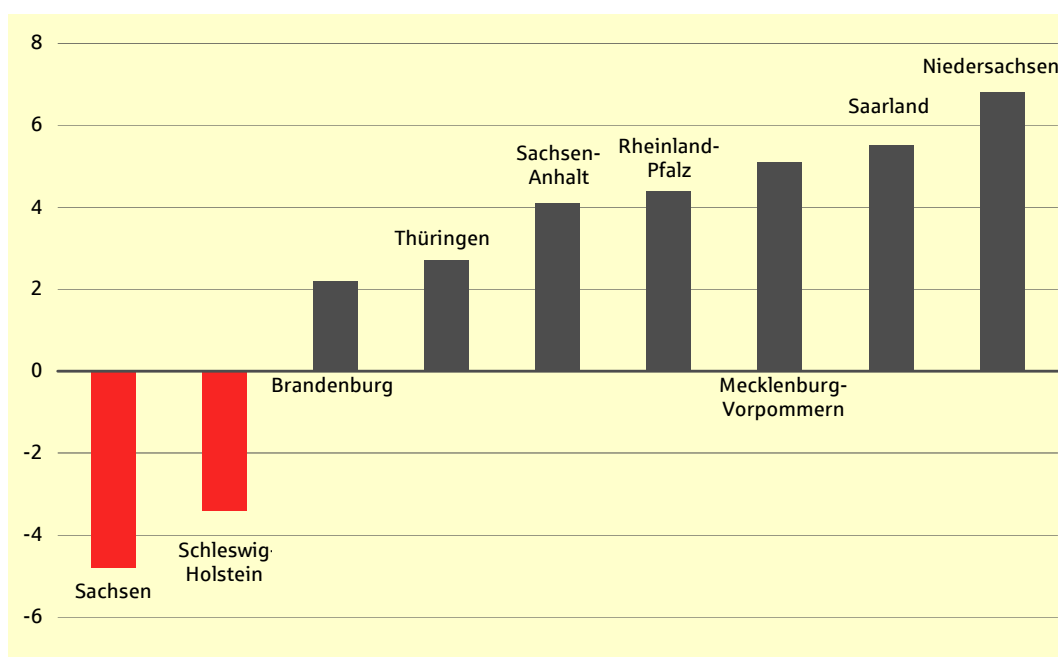
## Die Bundesländer im Vergleich

Nachdem das 1. Terial für die meisten Barometer-Bundesländer mit einem Besucherminus abgeschlossen werden musste, hat sich die Situation im 2. Terial spürbar verbessert. Fast alle Barometer-Bundesländer konnten mehr Besucher als im Vorjahreszeitraum begrüßen.

- In Ostdeutschland tanzte nur Sachsen aus der Reihe. Zur negativen Entwicklung hat dort ausnahmslos jede Angebotskategorie ihren Beitrag geleistet. Absolut gesehen fielen aber die Besucherverluste der musealen Einrichtungen am stärksten ins Gewicht.
- Schleswig-Holstein erzielte dank der Landesgartenschau in der Schleswig-Schleiregion im Vorjahr ein außergewöhnlich gutes Ergebnis. Es war daher zu erwarten, dass im laufenden Jahr - nach Wegfall dieses Sondereffektes - deutlich weniger Besucher zu beobachten sein würden.
- Einen ähnlichen Verlauf wie in Schleswig-Holstein könnte es möglicherweise im nächsten Jahr auch in Mecklenburg-Vorpommern geben. Wie bereits bei der Kommentierung der Stadtführungen erläutert, leistete die Bundesgartenschau in Schwerin einen wichtigen Beitrag zum positiven Terialergebnis.
- Das gute Abschneiden von Niedersachsen ist auf extrem hohe Steigerungsraten einzelner Anbieter zurückzuführen. In den betreffenden Einrichtungen sorgten Sonderveranstaltungen, Angebotserweiterungen oder Marketingkampagnen für einen kräftigen Nachfrageschub.

**Abb. 6: Entwicklung der Besucherzahlen in den Barometer-Bundesländern: Mai bis August 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum**

– in Prozent –



dwif-Consulting GmbH, November 2009

**Gesamtbewertung und Ausblick:**

Trotz der angespannten wirtschaftlichen Situation ist es den ostdeutschen Wetterstationen gelungen, zumindest leichte Zuwächse zu erreichen. In Monaten Juni und Juli konnten dabei sogar deutliche Steigerungsraten erzielt werden. Aufgrund seiner hohen relativen Bedeutung schlugen die Rückgänge im August allerdings so stark zu Buche, dass das 2. Terialergebnis für Ostdeutschland nur ein leichtes Plus von 1,2 Prozent aufweist.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage hat offensichtlich nicht zu einer generellen Konsumzurückhaltung geführt. Dies unterstreichen auch die Ergebnisse der übrigen Barometer-Bundesländer. Generell wird bei genauerer Betrachtung allerdings deutlich, dass die Gäste ausgefallenen und/oder neuen Attraktionen den Vorzug geben.

Insgesamt gesehen beträgt der Abstand zum Vorjahr Ende August lediglich 0,8 Prozent. Aufgrund dieses denkbar knappen Ergebnisses ist derzeit noch nicht abschätzbar, wie die Gesamtbilanz für Ostdeutschland im Jahr 2009 ausfallen wird. Bedenkt man jedoch, dass der Sondereffekt Bundesgartenschau, der im 2. Terial sehr positive Auswirkungen auf das Gesamtergebnis hatte, im 3. Terial nicht mehr voll zum Tragen kommt, könnte durchaus ein negatives Vorzeichen am Ende des Jahres das Ergebnis sein.

**Kurzinfo:**

Je schneller dem dwif die Besucher-/Teilnehmerzahlen eines abgelaufenen Tertials bereitgestellt werden, desto schneller können wir den beteiligten Freizeiteinrichtungen die Ergebnisse der Auswertungen in Form des vorliegenden Terialberichts verfügbar machen. Ziel ist es, allen Teilnehmern möglichst zeitnah die Gelegenheit zu bieten, einen Vergleich der eigenen Nachfrageentwicklung mit denen der anderen Anbieter der Freizeitwirtschaft vorzunehmen. Das Tourismusbarometer lebt von dieser Aktualität und macht seine Attraktivität aus.

**Ankündigung:**

Die Erfassung der Besucherzahlen für die Monate September, Oktober, November und Dezember 2009 erfolgt ab der 1./2. KW 2010.

**Ihre Ansprechpartner zum Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland:**

Prof. Dr. Mathias Feige	Thomas Wolber
dwif-Consulting GmbH in Berlin	Ostdeutscher Sparkassenverband
(Projektbüro Tourismusbarometer Ostdeutschland)	(Auftraggeber)
Marienstraße 19/20	Leipziger Straße 51
10117 Berlin	10117 Berlin
Telefon (0 30) 7 57 94 90	Telefon (0 30) 20 69-15 21
Telefax (0 30) 7 51 65 10	Telefax (0 30) 20 69-25 21
E-Mail: info-berlin@dwif.de	E-Mail: tourismusbarometer@osv-online.de
Internet: www.dwif.de	Internet: www.s-tourismusbarometer.de